

# Woschakow: «Über meine Zukunft entscheidet der Churer Präsident»

Als gefeierter Spieler und sowjetischen Meister Dynamo Moskau war Juri Woschakow im letzten Sommer nach Chur gekommen. Der Wechsel zum einzigen Bündner Nationalliga-Klub hat dem kräftigen, 32jährigen Verteidiger aber bislang kein Glück gebracht. Nur drei der bisherigen 24 Meisterschaftsspiele hat der Sowjetrusse spielen dürfen, sonst hat er als überzähliger Ausländer zuzuschauen müssen, wie sein Landsmann Anatoli Stepanischew und der Kanadier Roberto Lavoie Tore gleich in Serie erzielten. Wen wundert's, dass Juri Woschakow ob dieser Situation nicht glücklich ist? «Nur immer trainieren und kaum einmal spielen, ist natürlich nicht das, was ich mir bei meinem Wechsel vorgestellt habe. Für mich als Eishockey-Profi ist die jetzige Lage sehr schwierig, unbefriedigend.» In der Schweiz gefalle es ihm, betont der Sowjetrusse. So richtig glücklich wäre er aber erst, wenn er sein Können auch auf dem Eis unter Beweis stellen könnte.

\*

Zumindest bis übermorgen Sonntag hat Juri Woschakow nun Gelegenheit dazu. Er gehört jenem sowjetischen Quintett an, das den EHC Kloten am laufenden Spengler-Cup verstärkt. Der Russen-Block war es denn auch, der gestern nachmittag gegen Dukla Jihlava im Powerplay den Ausgleich zum 1:1 erzielte. Die ganze Mannschaft habe diesmal besser gespielt als am Vortag gegen Färjestad, meinte der Verteidiger nach dem Match. Schon etwas differenzierter beurteilte er seine eigene Leistung: «Nicht schlecht.» Wie dem gesamten Team gelang auch Juri Woschakow im Vergleich zum Schweden-Match eine Steigerung, die fehlende Spielpraxis konnte er aber nicht ganz vergessen machen. Drei Ernstkämpfe in drei Monaten seien halt auch für einen Profi etwas gar wenig, verteidigt sich der Sowjetrusse zu Recht. In der Sowjetunion habe er es in den vergangenen Jahren pro Saison auf ins-



Juri Woschakow (links) kurvt den Dukla-Spieler Richard Smehlik aus.

gesamt rund 100 Partien gebracht, beim EHC Chur seien es mit allen Vorbereitungsspielen bisher kaum 20 an der Zahl.

\*

So gesehen ist der Spengler-Cup für den Abwehrspieler gleich eine doppelte Chance. In Davos kann er gegenwärtig sein Manko an Spielpraxis etwas aufpolieren und sich zudem gegen starke Gegner einem grossen Publikum und vielen Eishockey-Fachleuten präsentieren. Ein Klubwechsel noch während der laufenden Saison ist nicht ausgeschlossen, auch wenn sich Juri Woschakow diesbezüglich sehr verschlossen gibt: «Diesen Entscheid muss der Präsident des EHC Chur, Thomas Domenig, fällen, ich habe

bis jetzt noch mit niemandem über einen Transfer gesprochen.» Obwohl die Zukunftsaussichten auf einen Stammplatz beim Bündner NLB-Klub wenig rosig aussehen, hat der Sowjetrusse die Hoffnung noch nicht aufgegeben. «Ich glaube weiterhin an meine Chance.» Es ist allerdings ein offenes Geheimnis, dass sich Woschakows Spieleragent Jürg Schmelentin um eine Alternative bemüht. Im Vordergrund steht noch immer der Zürcher SC. Dort ist gestern der frühere Stürmerstar Wladimir Krutow eingetroffen. Folgt beim ZSC auf das kanadische Duo Paul-André Boutilier/Mike Richard also bald das sowjetische Juri Woschakow/Wladimir Krutow?

Hansruedi Camenisch